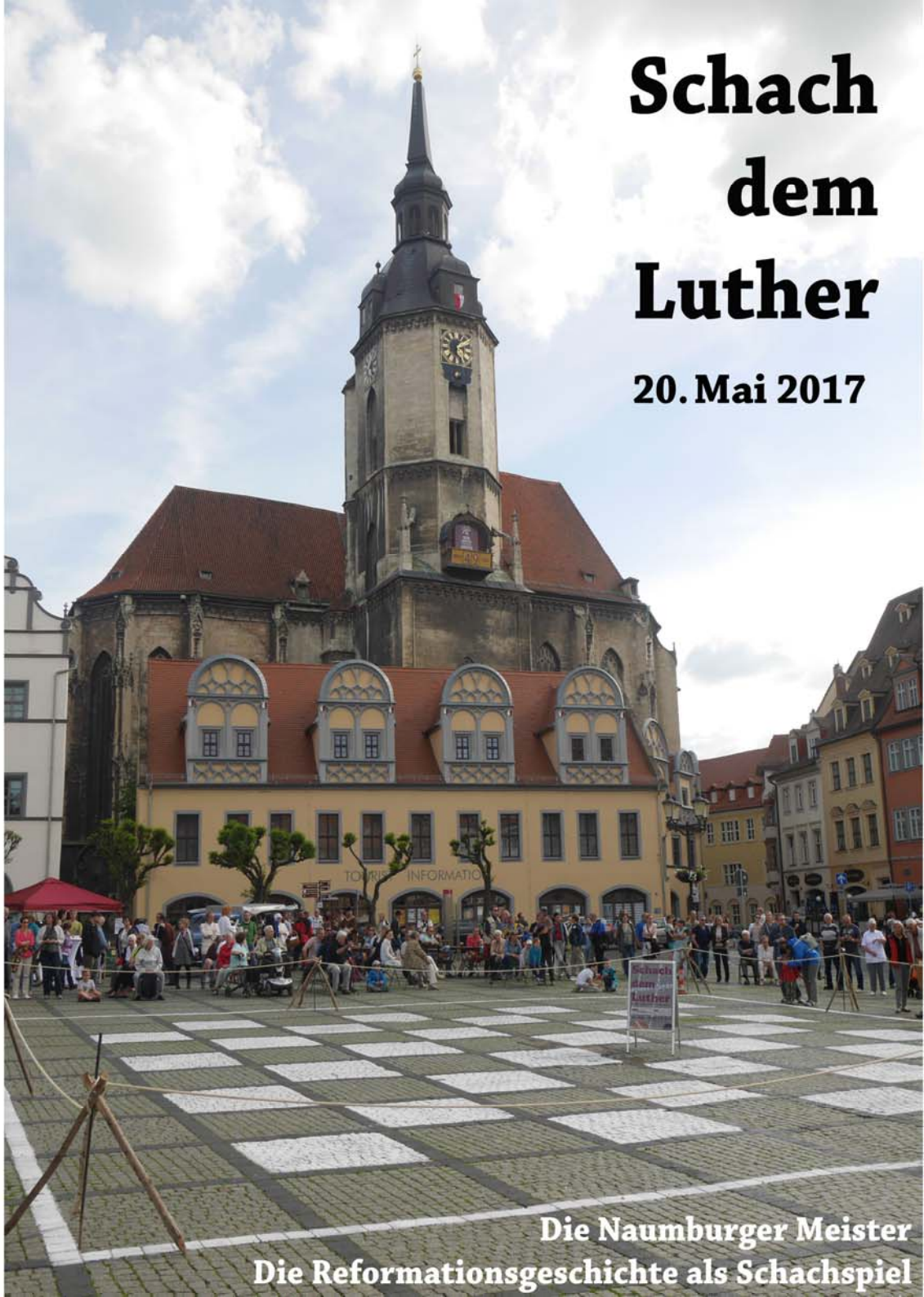
Schach dem Luther

20. Mai 2017



Die Naumburger Meister
Die Reformationsgeschichte als Schachspiel

Was braucht es für das Spiel?

Zwei Moderatoren, die sich auch für Idee und Buch verantwortlich zeigen:

Zwei Schachmeister, die eine legendäre Schach-Partie aus den Zeiten des kalten Krieges von 1972 nachspielen:

Der Legende nach begann die Reformation ja bereits 1415, als der Vorreformator Jan Hus während des Konstanzer Konzils als Ketzer verbrannt wurde. Er soll nämlich als man ihn nach seiner Folterung zum Scheiterhaufen brachte, gesagt haben: „Heute bratet ihr eine Gans. Aber aus der Asche wird ein Schwan auferstehen!" Dazu muss man wissen, dass auf Tschechisch „Hus" „Gans" bedeutet. Und dass ein Zeichen Luthers der weiße Schwan ist. Aber das weiß ja Dank des berühmten Kirschfestes jeder Naumburger. Soviel zur Legende.

Natürlich war die Geburtsstunde der Reformation 100 Jahre nach dem Flammentod des Jan Hus ein Hammer-Ereignis. Ein Anschlag. Im wahrsten Sinne des Wortes, wenn Sie verstehen, was ich meine...

Das Ausbreiten der reformerischen Gedanken in der finsteren Welt des dunklen Mittelalters war aber dann eine Art politisches Großschach. Das war damals nicht anders als heute. Da spielten bedeutende und weniger bedeutende Figuren mit. Könige und Königinnen, sogar Kaiser! Da gab es Türme in der Brandung. Springer und Läufer. Aber auch Pfaffen, Mönche, Nonnen – sogar einen Papst im fernen Rom. Und Bauern und Bäuerinnen. Die sollten später noch den berüchtigten Bauernkrieg ins Land tragen und am Ende blutig unterliegen. Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte. Die spielt in Bad Frankenhausen. In Thüringen.

Bleiben wir hier in Naumburg.
Denn auf diesem heiligen Pflaster des Naumburger Marktes, mitten in der Ratsstadt, unmittelbar vor unserem Schlösschen, spielten sich damals wie heute dramatische Szenen ab. Und wir alle können Zeugen werden.
Also: Lasst uns die Figuren in Stellung bringen!

Der Legende nach begann die Reformation ja bereits 1415, als der Vorreformator Jan Hus während des Konstanzer Konzils als Ketzer verbrannt wurde. Er soll nämlich als man ihn nach seiner Folterung zum Scheiterhaufen brachte, gesagt haben: „Heute bratet ihr eine Gans. Aber aus der Asche wird ein Schwan auferstehen!" Dazu muss man wissen, dass auf Tschechisch „Hus" „Gans" bedeutet. Und dass ein Zeichen Luthers der weiße Schwan ist. Aber das weiß ja Dank des berühmten Kirschfestes jeder Naumburger. Soviel zur Legende. Natürlich war die Geburtsstunde der Reformation 100 Jahre nach dem Flammentod des Jan Hus ein Hammer-Ereignis. Ein Anschlag. Im wahrsten Sinne des Wortes, wenn Sie verstehen, was ich meine...

Das Spektakel beginnt

Foto: Claudia Faust

Wir brauchen in vorderster Linie die Vertreter der gottgewollten Ordnung auf Erden. Männer und Frauen der Kirche, die sich durch ihr Gelübde an den Herrn banden – kurz: wir brauchen eine schwer zu durchdringende Linie von Mönchen und Nonnen an der katholischen Front. Mönche und Nonnen nehmen in der Reihe 7 Aufstellung

Doch auch die Reformation bringt sich in Position. Wen anderes als den einfachen Mann will sie für sich gewinnen? Also auch hier: das einfache Volk nach vorn: Bauern und Bäuerinnen. Und da sehe ich auch einen, der etwas herausragt aus der „werktätigen Masse". Ein Großer seiner Zeit: Müntzer sehe ich. Thomas Müntzer! Ein Mann, der heißt, wie die Straße in Naumburg vor dem Domgymnasium. Was es alles gibt! Müntzer, Bauern, Bäuerinnen nehmen in Reihe 2 Aufstellung

Das sieht doch schon ganz gut aus. Es fehlen uns aber noch die Drahtzieher. Die Entscheider. Die Wichtigen. Wir brauchen einen König und eine Königin. Oh – sehe ich da im Volks Getümmel Kaiser Karl V. und seine Gemahlin Isabella? Herr Kaiser, Herr Kaiser, ob Sie heute mal den König bei uns geben könnten? Das ist die höchste Stellung die wir haben. Beide kommen, nehmen Platz auf D8 und E8.

Wir brauchen natürlich auch zwei Türme als Festen in solch einer stürmischen Zeit. Zwei Männer der Gelehrsamkeit. Wenn vielleicht die Herren Johannes Eck und Bischof Julius Pflug sich positionieren würden? Eck geht auf H8, Julius Pflug A8. Und dann sehe ich da hinten auch noch die ganz wilden Vertreter des katholischen Lagers: Kardinal Thomas Cajetan und Dominikaner Johann Tetzel! Na, wenn ihr euch mal als Springer ins Spiel bringen würdet? Cajetan B8, Tetzel G8

Achtung! Wir haben den Papst vergessen! Und Kardinal Albrecht von Brandenburg. Und damit haben wir ein altes Problem. Ist doch seit dem Investiturstreit klar, dass der Papst als „Stellvertreter Gottes auf Erden" den Kaiser salbt. Und deshalb in der mittelalterlichen Welt über dem Kaiser und der ganzen Christenheit steht.

Ähhh – Herr Kaiser, wenn Ihre Durchlaucht bitte mal den Platz der Königsfigur räumen – und sich auf dem Feld des Läufers positionieren? Als Karl V. sind sie sowieso ständig in ihrem Reich - von dem man sagt, es sei so groß, dass die Sonne darin nie unterginge - unterwegs. Und keine Angst: ihre Gemahlin und der Papst – da ist wenig Gefahr... Kardinal Albrecht, wenn sie sich bitte auf C8 einrichten. Jaja, fast so schön wie ihr Stammsitz Moritzburg in Halle, nicht? So ist Sachsen-Anhalt halt. Und päpstliche Durchlaucht – Ihnen gebührt natürlich der königliche Auftritt: E8 zwischen Frau Kaiserin und Herrn Kaiser bitte. Karl V. F8, Kardinal Albrecht C8, Papst E8

So, das hätten wir geschafft. Eine vertraute Welt. Die gottgewollte Ordnung...Aber schon naht Aufruhr. Ich sehe den Kurfürst von Sachsen, Friedrich den Weisen. Ein unbequemer Mann mit eigenen politischen Ambitionen. Kurfürstliche Durchlaucht - wenn sie sich heute mal erheben wollen? Wir hätten hier im Lager der Reformation noch einen königlichen Posten frei? Kurfürst E1. Die Dame des Hauses im reformierten Lager kann natürlich nur Frau Lutherin sein! Liebe Katharina von Bora, wenn sie bitte ihren unumstrittenen Platz als Grand Dame der Reformation einnehmen möchten? Katharina D1

An ihre Seite geben wir gern Männer von Klugheit. Wir hätten da unseren Naumburger Superintendenten Nikolaus Medler zu bieten. Und Bischof Nikolaus von Amsdorf. Ja, zwei Nikoläuse. Als Läufer möchten sie die beiden? Aber gern doch? Na dann! Amsdorf C1, Medler F1

Zwei wilde Reformatoren als Springer haben wir natürlich auch zu bieten: Philipp von Hessen und den großen Gelehrten, Humanisten, Reformator, Historiker, Erzieher und Beichtvater des sächsischen Kurfürsten: Georg Burkhardt Spalatin, den „Steuermann der Reformation". Ein Mann der Tat! Wenn die Herren sich bitte aufs Pferd schwingen? Spalatin B1, Philipp G1.

Fehlen uns noch die Pfeiler der Reformation. Die Felsen in der Brandung. Die Türme im Sturm. Bitten wir den protestantischen Chefstrategen, den hochgelehrten, unglaublich belesenen Denker den „Lehrer Deutschlands" Philipp Melanchthon aufs Feld. Natürlich auf die Pool-Position A1!

Meine Damen und Herren – sie ahnen es schon: Jetzt Vorhang auf. Ganz großes Kino! Helden der Leinwand - begrüßen sie mit mir: MAAAARTIIIIIN LUTHEEEEEEEEEER... Melanchton stellt sich unspektakulär auf A1, Luther stolziert auf H1

Wie alles im Leben, so begann auch die Reformation mit einer scheinbar ganz bedeutungslosen Begebenheit: In einem kleinen Dorf – irgendwo in einem Landstrich, den die Menschheit viel später Sachsen-Anhalt nennen sollte. Ein reuiger Bauerssohn schleppte sich und seine Selbstvorwürfe kurz nach Mitternacht völlig besoffen auf dem Weg von seiner Dorfkneipe nach Hause, den er in seinem Zustand für den kürzesten hielt.

Was dann passiert, das ist das wahre Leben.
Die Dorfmarketenderin, die abends im Dorfkrug auch mal ihren Körper verkaufte, wenn sie gerade nichts Anderes im Angebot hatte oder eben Bedarf war, verfolgt ihren letzten Kunden. Der hatte sich nicht nur außerehelich reichlich mit ihr vergnügt, sondern auch noch seine Zeche und ihre Entlohnung geprellt. Da kam einiges zusammen. Wir sehen deutlich, wie sie dem Bauernburschen über zwei Felder hinweg nachstellt...

Das blieb natürlich nicht ohne Folgen.
Kaum zu glauben, aber historisch tatsächlich verbürgt, hatte Johann Tetzel zu diesem Zeitpunkt als Generalsubkommissar den Mitteldeutschen Raum als Einnahmequelle zu erschließen und bewegte sich ziemlich zielgerichtet und geldsammelnd von Leipzig aus auf das heutige Sachsen-Anhalt zu. Und nicht nur das! Er wurde auch Zeuge dieses dramatischen Ereignisses – dessen Finale natürlich auf der Hand liegt: unsere wackere Marketenderin wurde aus dem Verkehr gezogen und musste ihr Luderleben hinter dicken Klostermauern begraben. Wir dürfen gern behaupten, dass die Reformation damit ihr erstes Bauernopfer hatte. Und man merke: es war weiblich!!!

Die aufständischen Bauern um Thomas Müntzer aber sind bald voll im Blut-Rausch und nach ihrem Schachzug gegen Johann Tetzel überfallen sie nun auch die Äbtissin und weitere Klöster in der Region um Bad Frankenhausen. Ein lohnendes Geschäft mit der Angst beginnt, dass sich schließlich zum großen Bauernkrieg ausweiten wird, der erst 1525 am Schlachtberg in Bad Frankenhausen sein blutiges Ende finden wird.

Und dann griff Kardinal Cajetan ins Geschehen ein. Denn in einem Dorf an der Elbe mit Namen Wittenberg, das 1518 nur etwa halb so groß war, wie das damalige Naumburg an der Saale, hatte ein kleiner Augustinermönch ein Blatt Papier mit 95 Thesen angenagelt. Und der sollte sich jetzt mal erklären! Cajetan zog also im Auftrag seiner Geistlichkeit Papst Leo X. nach Augsburg, wo es immerhin genügend Brauhäuser mit gutem Bier für die Pausengestaltung gegeben hat. Auch der kleine Augustinermönch, der sich Luther nannte, war nach Augsburg geladen, um sich dort vom 12. bis 14. Oktober 1518 vor Cajetan zu verteidigen. Dass Luther dort mit Sicherheit ebenfalls das Bier probierte, ist gar nicht so sicher. Denn er befand sich nach dem Anschlag in einer sehr angespannten Phase seines Lebens und soll oft gefastet haben.
Natürlich wird so etwas beim Schach nur angedeutet.
In diesem Falle reichte es Bobby Fischer, Cajetan – Äh, Verzeihung! - seinen schwarzen Springer (No1) von B8 auf C6 (quasi: Augsburg) zu setzen.

Was viele, die sich damit beschäftigen, gar nicht so sehr verwundert, ist, dass der eben erst 21 Jahre alt gewordene Kaiser Karl V. beim Reichstag zu Worms einen gewissen Mönch Luther vernimmt und diesen am Ende für vogelfrei erklärt. Jugendlicher Übermut einerseits. Andererseits eine ziemlich einfach gestrickte Lösung im ausgehenden Mittelalter, jemanden loszuwerden, ohne sich selbst die Hände blutig zu machen. Immerhin waren Ablassbriefe für blutige Hände oder Mord nicht gerade wohlfeil...

Die Reformationsgeschichte als Schachspiel

Das alles ist viel zu viel für eine Dame von Welt. Und für Frau Kaiserin erst. Isabella, die Tochter des portugiesischen Königs, griff jetzt ganz ungeniert selbst ins Spiel. Und man darf annehmen, dass sie ein ordentliches politisches Schwergewicht war. Immerhin stach sie im Grabenkampf um die Gunst des jungen Kaisers Karl V. ihre Mitbewerberin Maria Tudor, die Tochter Heinrichs VIII. von England aus, mit der Karl V. eine Weile verlobt gewesen war. Und das nicht nur mit ihrer Schönheit oder ihrem iberischem Temperament – nein! Vor allem mit ihrer außerirdischen Mitgift: EINE MILLION Dukaten - damals eine schier unglaubliche Summe und nur möglich durch die neuen Kolonien in Amerika. Jetzt also wirft sich Isabella feurig ins Gewimmel – und schlägt doch tatsächlich Philipp von Hessen aus dem Feld!

Zum Verständnis: Dies hier ist nur eine Auswahl der einzelnen Spielszenen und der betreffenden Texte. Dieses Buch soll einen kleinen Eindruck geben, wie das Spiel abgelaufen ist. Dank dem Dr. der Geschichte, Dirk Heinecke, ist das eine spannende, man könnte schon sagen, historisch korrekte wie abgespacte Story.

Das konnte nicht gut gehen. Melanchthon futsch! Ob das jetzt noch was wird mit der Reformation. So ohne „graue Eminenz“ im Hintergrund...
Luther – dein Busenfreund!!! Ich hab`s befürchtet! Ein Türme-Massensterben! Der Luther räumt jetzt tatsächlich den Julius Pflug aus dem Weg!
Ohh, der Julius Pflug! Der gehörte noch der Gelehrtengeneration an, die, im Herzen von einem tiefen, durch Erasmus von Rotterdam geprägten Humanismus erfüllt, ohne eigenes Zutun in den Strudel des Reformationszeitalters gerissen wurde. Eigentlich immer auf einen Ausgleich der Konfessionen bedacht, blieb ihm der Lohn für sein Streben versagt, wie wir sehen müssen! Wie sein Gegenüber Melanchthon scheiterte er an den unüberbrückbaren politischen und kirchenpolitischen Differenzen seiner Zeit...

Was? Nein?! Der Abt Johannes ist tatsächlich erwischt worden? Auf frischer Tat - wie er mit einem Gehilfen eine Schatztruhe aus dem Kloster Pforta schmuggeln wollte? Hierher, nach Naumburg? Das gibt es nicht! Er hatte hier heimlich ein Stadthaus gekauft? Und er hatte in Naumburg eine Geliebte, die in seinem gekauften Haus lebte und sein heimliches Vermögen verwaltete? – Ein Mönch? Der dem Weltlichen entsagen sollte? Ein Haus? Und eine Geliebte??? Ein Abt, der Keuschheit gelobt hatte? Nein!! Was für eine Geschichte! Was für eine unglaubliche Story! Aber tatsächlich wahr.
Kein Wunder, dass Johannes aus diesem Spiel noch verschwinden muss. Genauso wie historisch aus dem Kloster Pforta, das ja kurz danach zu einer Schule umgewandelt wurde.

Herr Spassky – Ihr letzter Zug bitte...
Bauer No8w H4 schlägt Bauer No 7s G5
ZUG 29s
Herr Fischer bitte... noch eine kleine Revanche? Natürlich...
Bauer No8s H6 schlägt Bauer No8w G5

Das sieht jetzt aber nach einem gerechten REMIS aus!
Wo ist denn SCHACH DEM LUTHER?

AAACHSOOOO:
Das Spiel hieß ja nicht
Schach MATT dem Luther.
Ich verstehe:
katholische und protestantische
Konfession stehen gleich-
berechtigt nebeneinander.
Was für ein wunderbares Finale!!!!

Matthias Ludwig in seiner Rolle als Ablasszettel Verkäufer Tetzel. Wir hatten Ablasszettel vorbereitet, die jegliche Vergebung bis einschließlich Kirschfest-Montag versprachen. Das konnte viele überzeugen, und so hatten wir eine gute Möglichkeit gefunden, das Spektakel zu einem Teil durch diese Spenden gegen zu finanzieren. Was uns überraschte,dass auch schon Jugendliche von dem Angebot Gebrauch machten. Nun, die Zeugnisse standen ja Ende Juni bevor.

In den Pausen spielten „Die Steinmeister,"

Naumburgs bekannteste Folkband, diesmal mit argentinischer Musikerin an der Cajon (siehe Foto rechts) und anderen exotische Instrumenten.

„Die Schildbürger" sind aus Jena, aber schon des Öfteren in Naumburg dabei gewesen. Ihre frechen Lieder mit mittelalterlichen Instrumenten vorgetragen, wurden von vielen Zuschauern mitgesungen.

Vielen Dank an alle Mitstreiter und Eure Spielfreude!!!

Und nicht zu vergessen unsere Mitveranstalter: Stadtverwaltung Naumburg, Ratskeller und Kanzlei. Und die Bands: Die Steinmeister & Die Schildbürger

V.i.S.d.P.: Die Naumburger Meister, Jüdengasse 7, 06618

Dirk Heinecke, Matthias Ludwig, Jörg Edel, Thomas Adam, Jan Geißler, Ralph Steinmeyer, Annett Kretschmer
Fotos: dito + Claudia Faust, Jens F. Mücke, B. Lützkendorf, Jens Kertscher

Die Naumburger Meister
Die Reformationsgeschichte als Schachspiel